

# MVV Umweltrichtlinie

## 1. Vorwort

1.1 Die natürlichen Ressourcen unseres Planeten sind endlich. Die Wissenschaft weist eindrücklich darauf hin, dass wir global bereits viele der planetaren Grenzen überschritten haben. Daher müssen wir sorgsam mit den verbleibenden Ressourcen umgehen, sodass unsere Lebensgrundlage auch für zukünftige Generationen lebenswert bleibt.

1.2 Bei dem Konzept der planetaren Grenzen handelt es sich um einen Kanon von Handlungsfeldern, die gleichzeitig adressiert werden müssen und eine ganzheitliche Betrachtung erfordern. Die postulierte Überschreitung der langfristigen ökologischen Tragfähigkeitsgrenzen hängt einerseits mit dem massiv gestiegenen Energie- und Ressourcenverbrauch sowie Treibhausgasemissionen zusammen, da Wirtschaftswachstum und Wohlstandsgewinne bis heute mit Naturverbrauch gekoppelt sind. Andererseits steigt global die absolute Bevölkerungszahl, sodass nur ein integrierter Ansatz zur erforderlichen Rückführung innerhalb der planetaren Grenzen führen kann. Diese globalen ökologischen Herausforderungen erfordern einen tiefgreifenden Wandel in der Art und Weise, wie wir mit unseren natürlichen Ressourcen umgehen.

1.3 Zwischen den verschiedenen ökologischen Themen gibt es vielfältige Wechselwirkungen. Negative Entwicklungen in einer physikalisch-biologischen Kategorie haben in der Regel negative Auswirkungen auf andere Aspekte.

1.4 Aus diesem Grund hat die EU sechs verschiedene Umweltbereiche definiert, die diese Herausforderungen adressieren. Vier davon betreffen Schutzgüter (Klima, Wasser, Vermeidung von Umweltverschmutzung, Biodiversität), eins sind auf den ersten Blick ökonomische Handlungsfelder (Circular Economy). Durch die EU wurden jeweils klare langfristige Entwicklungsziele definiert, die insbesondere durch den EU Green Deal in konkrete politische Maßnahmen überführt wurden oder in den nächsten Jahren werden. Diese Themenbereiche sind Kernbestandteil der Handlungsfelder der MVV-Nachhaltigkeitsstrategie und spielen auch im Kontext der CSRD-Berichterstattung eine zentrale Rolle:

- 1. Klimawandel und 2. Klimaanpassung: Die langfristigen Klimaziele der EU sollen es ermöglichen, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen. Insofern ist der vollständige Verzicht von fossilen Energien eine notwendige Bedingung, ergänzt um die Nutzung von biogenen CO<sub>2</sub>-Senkenpotenzialen. Selbst wenn die Ziele erreicht werden, dürften die Wetter- und Klimaextrema an Häufigkeit und Intensität zunehmen, sodass entsprechende Anpassungen notwendig werden.

*Bezüge von MVV: Die von MVV verantworteten Treibhausgas-Emissionen sind aktuell noch zu hoch und das CO<sub>2</sub>-Restbudget reicht nur für wenige Jahre. Wir wollen durch CO<sub>2</sub>-Abscheidung bei eigenen Anlagen bis 2035 #klimapositiv werden und so beispielgebend sein, wie die Energiewirtschaft einen 1,5-Grad-Pfad realisieren kann.*

- 3. Umweltverschmutzung: Luft, Boden und Wasser werden als Schadstoffsenke im Rahmen von gesetzlichen Grenzwerten genutzt. Der absolute und spezifische Schadstoffeintrag hat negative Auswirkungen auf Flora, Fauna und Gesundheit. Aus diesem Grund verfolgt die EU langfristig einen „Zero Pollution Action Plan“, um so Emissionen auf ein Mindestmaß zu reduzieren oder ganz zu vermeiden.

*Bezüge von MVV: Der Betrieb unsere Energieerzeugungsanlagen mit Verbrennungsvorgängen ist mit Schadstoffemissionen, speziell Luftverschmutzung verbunden. Die Umstellung der Erzeugung auf erneuerbare Energiequellen reduziert diese Umweltbelastungen. Darüber hinaus nutzen wir in unserem Geschäftsbetrieb besorgniserregende Stoffe mit Gefahrenpotenzial bei falscher Handhabung. Wir wollen durch ein Schadstoffmanagement unsere Emissionen, wo eben möglich senken und Schadstoff-Substitutionen zur Regel werden lassen.*

- 4. Wasser: Die Verfügbarkeit von Trinkwasser als Menschenrecht ist nicht nur in Entwicklungs- und Schwellenländern eine wesentliche Herausforderung der Agenda 2030 (Sustainable Development Goal 6, SDG6). Auch in Europa und Deutschland wird klimabedingt der Wasserstress zunehmen und sich damit die Wasserverfügbarkeit verändern. Zudem gibt es eine direkte Verantwortung zur globalen Wassernutzung über den Wasserfußabdruck der importierten Güter und Dienstleistungen. Wasser, so die Prognose des Weltwasserberichts 2023 der Vereinten Nationen, wird künftig auch dort knapp werden, wo die Ressource bis heute noch in ausreichenden Mengen verfügbar war. Europäische Unternehmen müssen beispielsweise durch die NFRD und CSRD die Transparenz steigern, inwiefern sich Geschäftsaktivitäten auf Wasser auswirken und wie sich die Wassernutzung langfristig auf ein Minimum reduzieren lässt.

*Bezüge von MVV: Als Trinkwasserlieferant erfüllen wir die wichtige Aufgabe der Daseinsfürsorge. Zudem wird insbesondere in der Energieerzeugung Wasser zu Kühlzwecken eingesetzt. Wir wollen unseren eigenen Wasserfußabdruck senken und gleichzeitig den hohen Anspruch auf Versorgungssicherheit erfüllen.*

- 5. Biodiversität: Der Verlust biologischer Vielfalt gilt als eine der schwersten ökologischen Krisen weltweit. Für das Überleben der Ökosysteme ist der Erhalt der Biodiversität essenziell und deshalb unabdingbar schützenswert. Während sich Klimaschutz im Kern über Treibhausgasemissionen steuern lässt, bleibt Biodiversität stark regional verankert und umfasst eine Vielzahl von Einflussfaktoren und Stellhebel. Da es sich im politischen und ökonomischen Kontext noch um eine „junge“ Disziplin handelt, liegt der politische Schwerpunkt auf den Themen Landnutzungsänderung sowie dem Schutz bestehender Biodiversitätsflächen. Erste globale Biodiversitätsziele müssen in naher Zukunft national und lokal operationalisiert werden.

*Bezüge von MVV: Die Energiewirtschaft unterliegt beim Schutz von lokalen Ökosystemen einer strengen Regulatorik. Darüber hinaus wird der Verlust biologischer Vielfalt unter anderem durch Klimawandel, Umweltverschmutzung und Wasserverlust getrieben. Für diese Treiber hat MVV bereits individuelle Positionierungen und Konzepte. Weitere Treiber, wie die Landnutzungsänderung, unterliegen aktuelle einer Prüfung bezüglich potenzieller negativer Effekte.*

- 6. Circular Economy (CE): Bei der CE handelt es sich um ein vermeintlich ökonomisches Thema. Vermeintlich ökonomisch deshalb, weil weitestgehend geschlossene Ressourcenkreisläufe der Schlüssel sind, um den Primärressourcenbedarf mehr als zu halbieren und zugleich die Emissionen von CO<sub>2</sub> zu senken. Hierbei geht es nicht nur um reine Ressourceneffizienz, sondern um ganzheitliche Systemeffizienz: Indem vorhandene Ressourcen intelligent und dem Kaskadenprinzip folgend eingesetzt werden, können sie einen größtmöglichen Nutzen schaffen. Somit liegt der Fokus auf der Optimierung des gesamten Wirtschaftssystems hin zu einer Zero-Waste-Gesellschaft.

*Bezüge von MVV: Als Energieunternehmen tragen wir eine große Verantwortung hinsichtlich der Nutzung von Brennstoffen, Rohstoffen und Chemikalien sowie des Umgangs mit entstehendem Abfall und Kuppelprodukten. Dies umfasst auch die Kreislauffähigkeit von Einsatzstoffen bei erneuerbaren Energie-Anlagen. Wir wollen Kreislaufwirtschaftsprinzipien in unseren Prozessen erhöhen. Zudem betreiben wir sowohl thermische Abfallbehandlungsanlagen für Kommunal- und Gewerbeabfall als auch Anlagen zur Altholzverwertung und zum Phosphorrecycling.*

- 1.5 MVV Energie ist als verantwortungsvolles und führendes Energieunternehmen in Deutschland darin bestrebt, seine negativen Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf die Umwelt und damit verbundene Risiken zu reduzieren und bestenfalls zukünftig zu vermeiden.



- 1.6 Das langfristige Umweltziel ist es, unseren Planeten durch die eigene Geschäftstätigkeit so wenig wie möglich zu belasten. Aus diesem Grund haben wir uns für die vorgenannten Themen ambitionierte Ziele gesetzt, welche durch diese Umweltrichtlinie sichergestellt werden.
- 1.7 Diese Umweltrichtlinie gilt für das gesamte Unternehmen MVV Energie AG inklusive aller vollkonsolidierten Tochterunternehmen. Die Konkretisierung von Maßnahmen in Managementsystemen werden operativ innerhalb der Geschäftsfelder eigenständig umgesetzt.
- 1.8 Die Richtlinie wird jährlich überprüft. Sollten sich innerhalb dieses Zeitraums signifikante Änderungen ergeben, werden diese unabhängig von dem regelmäßigen Überprüfungsturnus angepasst.

## 2. Klimaschutz

- 2.1 Als international tätiges Energieunternehmen haben wir uns schon vor vielen Jahren das Ziel gesetzt, die Energiewende voranzutreiben und verfolgen dieses Ziel seither mit effektiven Maßnahmen. Fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie – und damit maßgeblich für die Allokation unserer Investitionen und die weitere Entwicklung von MVV – ist unsere Klimaschutzstrategie.
- 2.2 Wir sind das erste deutsche und eines der ersten drei Energieunternehmen weltweit, dessen Ziele von der Science Based Targets Initiative (SBTi) als Net-Zero-kompatibel verifiziert wurden.
- 2.3 Wir verfolgen eine langfristige, auf Klimaschutz ausgerichtete Strategie. Dazu gehört es, unsere Kunden mit möglichst umweltfreundlich erzeugter Energie zu versorgen und sie mit innovativen Lösungen dabei zu unterstützen, ihre eigene Energietransformation und Klimaneutralität zu erreichen. Dabei basiert unsere Klimaschutzstrategie auf folgenden Eckpfeilern:
  - Die Klimaschutzstrategie ist integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie und wichtige Komponente für die Allokation unserer Investitionen und Dienstleistungsschwerpunkte. Damit prägt sie unsere weitere Entwicklung.
  - Unsere Nachhaltigkeits- und Dekarbonisierungsziele samt zugehöriger Maßnahmen wurden von der Science Based Target Initiative (SBTi) testiert.
  - Wir beziehen speziell beim Thema Klima konsequent alle Treibhausgasemissionsquellen in die MVV-Klimabilanz ein, einschließlich unserer assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (Joint-Ventures).
- 2.4 MVV wird *#klimapositiv bis 2035*: Wir werden als eines der ersten Energieunternehmen negative Gesamtemissionen erreichen – und zwar ohne Ausgleichsprojekte oder Kompensationszertifikate. Wir reduzieren unseren gesamten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck – d.h. Scope 1-, Scope 2- und Scope 3-Emissionen - auf Netto-Null („Net Zero“) und werden bis 2035 *#klimapositiv*, indem wir eigene Bioabfallvergärungs-, Biomethan-, Biomasse- und thermischen Abfallbehandlungsanlagen (TAB-Anlagen) technologisch umrüsten.
- 2.5 Um klimapositiv zu werden, wollen wir für nicht-vermeidbare Restemissionen eigene CO<sub>2</sub>-Senken schaffen oder eine dauerhafte und sichere Lagerung beziehungsweise Nutzung der Treibhausgase (BECCUS) ermöglichen.
- 2.6 Die Gesamtverantwortung für unsere Klimaschutzstrategie trägt der Vorstand; das Klimaschutzmanagement erfolgt durch unser Nachhaltigkeitsmanagement. Die Klimaschutzziele sind die Basis unserer strategischen Konzernplanung; wir operationalisieren sie unternehmensintern durch weitere Detail- und Zwischenziele. Unsere Geschäftsfeldverantwortlichen konkretisieren unsere Unternehmensstrategie dezentral unter Berücksichtigung der lokalen Voraussetzungen. Die wesentlichen Investitionen aller Geschäftsfelder bewerten wir auf Konzernebene hinsichtlich ihres Beitrags zu *#klimapositiv*.

## 3. Umweltverschmutzung

- 3.1 Umweltverschmutzung ist die Folge von menschlichem Handeln in einem begrenzten Ökosystem. Die Gesellschaft und die MVV als Unternehmen nutzen die Umwelt als Schadstoffsénke. In diese Schadstoffsénke bringen wir nicht-natürliche Stoffe in Luft, Boden oder Wasser ein. Bei Umweltverschmutzung ist das Vorsorgeprinzip zu Grunde zulegen. Daher wird – auch von der Politik – die langfristige Null-Schadstoff-Vision verfolgt.
- 3.2 Als Energieunternehmen sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf die Umwelt kontinuierlich zu verringern, unsere Anlagen sicher und effizient zu betreiben sowie Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen. Dabei beschleunigen wir unsere Innovationsprozesse und vertiefen die Zusammenarbeit mit Kunden, Lieferanten und weiteren Partnern, um noch leistungsfähigere Produktionsprozesse zu entwickeln, die zugleich geringe Umweltbelastungen mit sich bringen.
- 3.3 Das Thema Umweltverschmutzung bzw. -belastung ist bei MVV seit vielen Jahrzehnten fest in den Geschäftsprozessen verankert. Für unsere Infrastruktur- bzw. Erzeugungsanlagen wird fortlaufend die Einhaltung von gesetzlichen oder anlagenspezifischen Emissionsgrenzwerten überwacht; im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung werden technischen Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelleistung der Anlagen ergriffen und dies im (Umwelt-) Managementsystem transparent und systematisch nachverfolgt.
- 3.4 Die Infrastruktur- und Anlagentypen von MVV sind vorrangig mit Luftemissionen verbunden. Unser Fokus liegt auf Emissionen im Sinne der Industrieemissionsrichtlinie, also die Reduktion von Luftemissionen aus dem Betrieb von genehmigungspflichtigen Großanlagen.
- 3.5 Da die Nutzung fossiler Energieträger durch Verbrennungsprozesse erfolgt, entstehen – neben CO<sub>2</sub>-Emissionen – auch Schadstoffemissionen. Mit dem sukzessiven Rückgang dieser Verbrennungsprozesse sinken auch die absoluten, lokalen Schadstofffrachten. Der vollständige Ersatz fossiler Energieerzeugung bei MVV bis 2035 durch grüne Energien führt nicht zu Nullemissionen. Darüber hinaus wird neben der Reduktion der mit unseren Geschäftsprozessen verbundenen Schadstoffemissionen in die Luft auch die Transparenz über bestehende Emissionen in Boden und Wasser eine zukünftige Herausforderung.
- 3.6 Abseits der Normvorgaben zur Schadstoffemissionen in Deutschland besteht unsere übergeordnete Zielsetzung darin, unsere geschäftsfeldbezogenen negativen Umweltauswirkungen langfristig zu reduzieren. Um dies zu erreichen, planen wir, bis 2030 bis zu 95 % unserer betrieblich erzeugten Phosphoraschen einer Nachnutzung zuzuführen.
- 3.7 Bereits heute halten wir die gesetzlichen bzw. genehmigungsspezifischen Grenzwerte für Emissionen ein. Diese Werte stellen nur die Obergrenze dar. Unser Ziel ist es, die gesetzlichen Grenzwerte, soweit technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll, deutlich zu unterschreiten und damit den ökologischen Fußabdruck von MVV sukzessive auf ein Minimum zu reduzieren. Bis dahin planen wir zudem, unsere Luftemissionen aus Schwefeloxiden (SO<sub>x</sub>), Stäuben und Stickoxiden (NO<sub>x</sub>) vor Ende der Übergangsfristen auf das Niveau der neuen Grenzwerte der Industrieemissionsrichtlinie (IED) zu reduzieren.
- 3.8 Für den Betrieb unserer Anlagen beschaffen wir (besonders) besorgniserregende Stoffe. Seit 2025 nehmen wir ausschließlich Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>)-freie Anlagen in Betrieb. Somit verringern wir die Nutzung (besonders) besorgniserregender Stoffe.
- 3.9 Wir haben den Aufbau eines übergreifenden Schadstoffregisters angestoßen. Über eine zentrale Datenbank erfassen wir dort Schadstoffe. Damit wollen wir unsere Transparenz insbesondere für Stickoxide (NO<sub>x</sub>), Schwefeloxide (SO<sub>x</sub>), Feinstaubemissionen, Phosphoraschen sowie (besonders) besorgniserregende Stoffe erhöhen. Das Schadstoffregister soll zukünftig als Grundlage für den Zielentwicklungsprozesse und Substitutionsprüfungen dienen.
- 3.10 MVV will sich stärker entlang der Wertschöpfungskette engagieren. Unsere Einkäuferinnen und Einkäufer sind beispielsweise dazu angehalten, bereits während der Bestellprozesse potenzielle Alternativen zu berücksichtigen, um den Eintrag (besonders) be-



sorgnisregender Stoffe in unseren Bilanzkreislauf zu vermeiden und arbeiten hier mit Sicherheitsfachkräften bei der Bewertung zusammen. Ab dem Geschäftsjahr 2026 wollen wir für die vor- und in der nachgelagerten Wertschöpfungskette von MVV prüfen, ob wir besorgnisregende und besonders besorgnisregende Stoffe durch weniger oder nicht umweltschädigende Stoffe austauschen können.

- 3.11 Mit unseren geschulten Mitarbeitenden halten wir Umweltrisiken im Blick und nutzen dafür anerkannte Managementsysteme. Unsere Energiemanagement-, Umweltmanagement-, Gefahrgutmanagement- und Gefahrstoffmanagementbeauftragten sind in alle Prozesse zur Verringerung negativer Auswirkungen integriert und für die Implementierung der Maßnahmen innerhalb der Geschäftsfelder verantwortlich.

#### 4. Wasser

- 4.1 Die Energie- und öffentliche Wasserversorgung gehört laut Statistischem Bundesamt (Destatis) und Umweltbundesamt zu den größten Wassernutzern in Deutschland. Sie haben direkten Einfluss auf die Qualität und Verfügbarkeit von Wasser, beispielsweise bei der Kraftwerkskühlung zur Energieerzeugung.
- 4.2 Im Sinne unserer Verantwortung für die Umwelt und in Anbetracht der globalen Wasserknappheit, verpflichtet sich MVV dazu, den Wasserverbrauch in allen Bereichen der Energieerzeugung zu minimieren und gleichzeitig die Qualität des Wassers zu erhalten oder zu verbessern.
- 4.3 Im Rahmen unserer Konzernwasserbilanz veröffentlichen wir seit 2020 jährlich alle Wasserförderungs-, -nutzungs und -ableitungsmengen aufgeschlüsselt nach Quellen und Verwendungszweck.
- 4.4 Seit vielen Jahren hat MVV eine veröffentlichte Wasser-Policy. Diese adressiert die Betreibergesellschaften unserer Trinkwassersparten (MVV Netze und Stadtwerke Kiel) mit Blick auf unseren strategischen Umgang im Bereich der Trinkwassergewinnung und -versorgung. Dabei erfüllen wir über unseren öffentlichen Versorgungsauftrag die Aufgabe der Daseinsfürsorge und sorgen damit mindestens für die Einhaltung der strengen Qualitätsvorschriften, oftmals sogar für eine Unterschreitung der gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte. Hierbei sind wir im Grundwasser- und Gewässerschutz aktiv. Wir tragen jedoch nicht nur Verantwortung für die Nutzung von Wasserressourcen innerhalb unseres eigenen Geschäftsbetriebs. Um frühzeitig potenzielle Risiken in der gesamten Trinkwasser-Wertschöpfungskette zu erkennen, treiben wir zudem die Einführung eines risikobasierten Trinkwasserschutzes voran.
- 4.5 Mit der Entwicklung der Konzernwasserstrategie knüpfen wir an die Wasser-Policy an und betrachten neben dem Trinkwassergeschäft auch unseren Nicht-Trinkwasser-Bereich. Unser langfristiger Anspruch ist es, unseren Wasserfußabdruck systematisch zu reduzieren. Unsere Konzernwasserstrategie umfasst dabei die strategischen Handlungsfelder „Wassermanagement“ und „Ressourceneffizienz“ sowohl im Trink- als auch Nicht-Trinkwasser-Bereich.
- 4.6 Im Handlungsfeld „Wassermanagement“ haben wir den Anspruch formuliert, dass unsere operativen Managementprozesse der Bedeutung der wasserbezogenen Herausforderungen gerecht werden.
- 4.7 Im Nicht-Trinkwasser-Bereich wollen wir unsere Wasserverluste auf ein Minimum reduzieren und den Anteil an recyceltem Wasser beziehungsweise Wasser in unterschiedlichen Wasserqualitäten in unseren Energieerzeugungsanlagen steigern, um dadurch unseren Primärbedarf an Wasser und damit die Gesamtwassermenge künftig zu reduzieren. Für unsere Standorte, die Wasser aus Wasserstressgebieten beziehen planen wir bis 2027 die Durchführung einer Analyse, um anlagenbezogen die Machbarkeit und Notwendigkeit einer Steigerung des Anteils an recyceltem Wasser sowie die Nutzung unterschiedlicher Wasserqualitäten zu identifizieren. Auch die Ausweitung dieser Ambition auf unsere Bürostandorte und Wasserwerke soll geprüft werden.

- 4.8 Im Handlungsfeld „Ressourceneffizienz“ beschäftigen wir uns mit der verantwortungsbewussten Entnahme, Nutzung und Weiterleitung von Wasser. Dazu gehört auch, dass wir unsere Wasserverluste verringern, um Ressourcenverschwendung und negative Auswirkungen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu vermindern.

- 4.9 Mit dem Handlungsfeld adressieren wir vor allem die Verbesserung unserer Wasserversorgungsnetze im Trinkwasserbereich. Hier streben wir eine Reduktion unserer Wasserverluste an und arbeiten an einer Verbesserung der Netzstruktur. Dafür orientieren wir uns an den von der EU-Taxonomie vorgegebenen Schwellenwerten für den Infrastruktur-Leckage-Index (ILI). Bis 2030 wollen wir in Kiel einen Schwellenwert von unter 1,5 erreichen. In Mannheim streben wir an, diesen Wert ebenfalls langfristig zu unterschreiten und möchten bis 2030 über entsprechende Maßnahmen ein Zwischenziel entwickeln.

- 4.10 Unser Wasserverbrauch beschränkt sich nicht nur auf unsere direkten Tätigkeiten. Er beinhaltet auch die Wassermenge, die zur Erzeugung und Bereitstellung unserer eingekauften Waren und Dienstleistungen verbraucht wird. Um diese zu reduzieren, arbeiten wir aktuell an einer Lösung zur Aufnahme von Wasserkriterien bei der Lieferanten- und Materialauswahl im Einkauf sowie an ersten Ansätzen zur Berechnung unseres indirekten „blauen“, aus Grund- und Oberflächenwasser stammenden, Wasserfußabdrucks. So wollen wir auch entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette die Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser schaffen.

- 4.11 Zur Umsetzung der Konzernwasserstrategie und aufgrund von geschäftsfeldspezifischen Besonderheiten und Herausforderungen arbeiten wir aktuell daran, aus unserer Konzernwasserstrategie weitere geschäftsfeldspezifische Wasserstrategien für die relevanten Geschäftsfelder abzuleiten. Die Konkretisierung und operative Umsetzung obliegt dabei den dezentralen Einheiten, die strategische Gesamtverantwortung liegt beim Vorstand. Wir werden uns kontinuierlich mit neuen Ansätzen, Methoden, dem Wasserverbrauch und unseren Zielbeiträgen befassen. Neue Erkenntnisse möchten wir nutzen, um auch unseren Wasserfußabdruck entlang der Wertschöpfungskette zu verringern.

#### 5. Biodiversität

- 5.1 Für den Erhalt von Ökosystemen und unserer natürlichen Ressourcen ist Biodiversität essenziell und daher unabdingbar schützenswert.
- 5.2 Treiber von Biodiversitätsverlusten sind die Übernutzung natürlicher Ressourcen, der Klimawandel, die Umweltverschmutzung sowie der Eintrag invasiver Arten in andere Ökosysteme. Als weiterer Treiber terrestrischer Biodiversitätsverluste gilt die Landnutzungsänderung von Flächen mit einer geringen biologischen Vielfalt. Dieser Treiber unterliegt einer aktuellen Prüfung bezüglich weiterer potenziell negativer Effekte durch MVV.
- 5.3 MVV setzt sich aktiv für den Schutz und die Verbesserung von Ökosystemen ein. Beispielsweise untersuchen wir beim Neubau von erneuerbare-Energien-Anlagen ortsspezifisch durch Gutachten den Einfluss auf Wasser, Flora und Fauna – wie auf Vögel, Fledermäuse oder Nagetiere. Im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen werden mögliche negative Auswirkungen bewertet, Beschränkungen eingehalten oder Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt.
- 5.4 Beim Bau von Photovoltaik (PV)-Parks und Windenergieanlagen gehen wir häufig über die Anforderungen der Umweltverträglichkeitsprüfung hinaus und erfüllen mehr, als der strenge gesetzliche Artenschutz verlangt. Dies gelingt dadurch, dass wir den Flächeneingriff von Anfang an so weit wie möglich begrenzen und dadurch die Auswirkungen auf die Artenvielfalt reduzieren.
- 5.5 Für MVV ist das Thema Landnutzungsänderung das zentrale Handlungsfeld. Weitere für MVV relevante Themen sind Umweltverschmutzung sowie der Einfluss auf geschützte Arten. Diese fließen in eine strategische Positionierung ein, die sich an dem klassischen Dreiklang „Vermindern – Vermeiden – Wiederherstellen“ ausrichtet.



- 5.6 Die politischen Vereinbarungen, wie bspw. das Kunming-Montreal-Abkommen oder die EU-Biodiversitätsstrategie 2030 können für MVV zentrale Leitplanken für die eigenen Ziele und Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität zukünftig darstellen.
- 5.7 Um einen positiven Impact auf den Schutz der Wälder zu erzeugen, wird bei MVV bereits heute die Energieerzeugung aus Rundholzfeuerung vermeiden, ebenso wie der Import holzartiger Na-WaRo-Brennstoffe. Zudem prüfen wir die Reduktion und ggf. Verzicht der energetischen Nutzung weiterer Biomassen.
- 5.8 Auch künftig werden wir Flächen mit geringem biologischem Wert, zum Beispiel bereits heute versiegelte Flächen, bewirtschaften. Da lokal eine Wiederherstellung von Biodiversität beispielsweise im urbanen Umfeld nicht möglich sein wird, können Renaturierungsmaßnahmen an anderer Stelle sinnvoll sein. Wir werden prüfen, ob und wenn ja, in welchem Rahmen eigene Renaturierungs- und Artenschutzprojekten entwickelt und umgesetzt werden können.

## 6. Circular Economy (CE)

- 6.1 Die substanzielle Reduktion der Nutzung natürlicher Ressourcen hängt mit der Erreichung der anderen Umweltziele sowie deren Schutzgüter wie beispielsweise der Klimaschutz eng zusammen. Insofern ist eine funktionierende Circular Economy ein wichtiger Baustein für die Erreichung der Ziele bei Klima, Wasser, Biodiversität und Umweltbelastung.
- 6.2 Für das Management unserer Ressourcennutzung und Circular Economy hat MVV vier Handlungsfelder definiert: Recycling, Rückgewinnung und Rückführung von Rohstoffen, Assets und Gebäude nach Circular Economy-Prinzipien, Circular Economy-orientierte Beschaffung und Geschäftspraktiken sowie Gestaltung von Business-Ökosystemen. Die Handlungsfelder bilden unsere konzernweite Positionierung und die Grundlage zur Ableitung von individuellen Handlungsoptionen in den Geschäftsfeldern, die eigenständig implementiert werden.
- 6.3 MVV bekennt sich zur langfristigen Vision einer Circular Economy und „Zero Waste to Landfill“ bis möglichst 2050. Wir streben an, die Nutzung von Primärrohstoffen zu reduzieren und folglich die Verwendung sekundärer (recycelter) Ressourcen zu erhöhen.
- 6.4 Wir orientieren uns dabei an den Zielen des EU Green Deal und am Circular Economy Action Plan (CEAP) der EU sowie am Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).
- 6.5 Als Energieunternehmen verstehen wir uns nicht nur als Energieversorger, sondern auch als Abfallentsorger und – etwa durch die Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm – als (Re-)Mineralisierer. Damit entwickeln wir uns zum Rohstoffversorger im Sinne der Circular Economy und der Sustainable Development Goals (SDGs). Dieses Rollenverständnis ist entscheidend, um langfristig eine gesamtwirtschaftliche Rohstoffknappheit als limitierenden Faktor der Energiewende zu vermeiden.
- 6.6 Um unsere Vision einer ganzheitlichen Circular Economy zu verwirklichen, haben wir verschiedene Ziele definiert. Auf Grund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit und -qualität beschreiben wir diese aktuell noch qualitativ, beabsichtigen jedoch kurz- bis mittelfristig diese Ziele zu quantifizieren.
- 6.7 Da die Energieerzeugung bisher mit dem größten Ressourceneinsatz bei MVV verbunden war, streben wir an, bis 2035 den Einsatz von nicht-erneuerbaren Ressourcen in unseren eigenen, bereits bestehenden Energieerzeugungsanlagen – außer bei der Abfallbehandlung – zu beenden.
- 6.8 Wir prüfen mittelfristig die Eignung ergänzende Ziele oder operative Maßnahmen für MVV in den Bereichen: Nutzung von Circular Economy-Kriterien bei der Entwicklung von Infrastrukturprojekten, insbesondere bei kritischen Rohstoffen sowie Erhöhung des Gesamtrohstoffeinsatzes nach Massegewicht aus zirkulären Ressourcen beim Neubau von Anlagen und Gebäuden.

## 7. Energie

### Wärme

- 7.1 Gut ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland stammen heute aus Warmwasser und Wärme von Häusern und Wohnungen – die Wärmewende ist also der entscheidende Hebel für die Energiewende. Deshalb bringen wir neue, grüne Energien und Wärmetechnologien voran. Wir gestalten modernste energetische Infrastruktur, die als Blaupause für Smart Cities in ganz Europa dienen kann. Und wir erfinden die Fernwärme ein zweites Mal neu, wobei wir auf das breiteste aller grünen Strom- und Wärme-Portfolien deutscher Energieunternehmen setzen: von der Restwärme aus thermischer Abfallbehandlung über regenerative Energiequellen wie Biomasse, Biomethan oder Flusswärme bis hin zu neuen Möglichkeiten in den Bereichen Geothermie, biogener Klärschlammverwertung und industrieller Abwärme.
- 7.2 Wir werden zur Reduktion unserer energiewirtschaftlichen Treibhausgase die Wärmeerzeugung erneuerbarer Energien ausbauen. Bis spätestens 2030 stellen wir unsere Fernwärmeversorgung für Mannheim auf 100% grüne Energiequellen um.

### Strom

- 7.3 Um deutschlandweit vollständig CO<sub>2</sub>-freien Strom zu bekommen, brauchen wir mehr erneuerbare Energien. Deshalb bauen wir sie konsequent aus. Mit unserer Tochter JUWI bringen wir Wind- und Solarenergie weltweit voran. Wir verzichten bewusst auf Übergangslösungen wie den Neubau von Erdgas-Kraftwerken.
- 7.4 Unser klares Ziel ist, unseren gesamten Strom zukünftig zu 100% aus erneuerbaren Energien zu erzeugen.

## 8. Umweltdienstleistungen, grüne Produkte und Umweltinteressenvertretung

- 8.1 Insbesondere durch die Aktivitäten des Geschäftsfelds Umwelt erbringt MVV-Umweltdienstleistungen und trägt aktiv zum Umweltschutz bei.
- 8.2 Wir streben an, unsere Geschäftstätigkeiten im Einklang mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit zu gestalten.
- 8.3 Wir halten das Ausbautempo für erneuerbare Energie zur Erzeugung von Strom und grüner Wärme hoch, mit dem Ziel, unsere Kundinnen und Kunden vollständig und zuverlässig mit klimaneutraler und bezahlbarer Energie zu versorgen. Unser Ziel ist es, ab 2035 keine fossilen Energieträger mehr vertriebslich anzubieten, sodass wir unseren Kundinnen und Kunden ausschließlich grüne Energie liefern.
- 8.3 MVV ist ein wichtiger Partner für alle unsere Kunden – von Privat- und Gewerbekunden bis hin zu Wirtschaft und Industrie – bei ihrer Dekarbonisierung. Wir setzen sowohl im B2C- als auch im B2B-Geschäft voll auf Energieeffizienz und Klimaneutralität, versorgen Rechenzentren mit grüner Energie und bieten umfassende Lösungskonzepte für die Minderung der Treibhausgasemissionen von Unternehmen aller Größenklassen an. Privatkunden bekommen bei uns Kombiprodukte und Dienstleistungen für ihre ganz persönliche Energiewende daheim.
- 8.4 Wir bringen uns zudem in der Initiative „Industriestandort Mannheim“ ein. Unter anderem stellen wir die Ladeinfrastruktur für den weiteren schnellen Ausbau der Elektromobilität bereit – lokal und regional, für firmeneigene Fuhrparks und Privatleute, oft in Verbindung mit PV-Anlagen. Nach und nach machen wir so alle unsere Produkte und Lösungen für unsere Kunden grün.

Stand: August 2025